

Cora Banek, Georg Banek

# Das Fotoshooting-Buch Menschen und Porträt



Der schriftliche Vertrag ist das professionelle Herzstück der Vereinbarung zwischen Modell und Fotograf. Selbstverständlich gilt auch ein mündlich geschlossener Vertrag, die genauen Inhalte einer mündlichen Vereinbarung sind im Zweifelsfall jedoch kaum zu beweisen. So hat der schriftliche Vertrag auch nur zwei Funktionen: Gedächtnisstütze für die genauen Details, solange sich beide Seiten einig sind, sowie Beweisstück im Streitfall. Damit Ihr Vertrag diese Funktionen erfüllt, sollte er möglichst alle relevanten Aspekte eindeutig regeln.

**Vertragsinhalte** | In einem professionellen Modellvertrag sollten die folgenden Fragen zweifelsfrei und erschöpfend beantwortet werden: Wer sind die Vertragspartner? Hat das Modell das Recht, über seine Bildrechte eine Vereinbarung zu treffen? Welche Bilder umfasst der Vertrag und welche nicht? Um welche Bildrechte geht es, das heißt, wer darf was mit den entstandenen Bildern anfangen und wer darf was nicht? Dazu gehören vor allem die Bereiche Veröffentlichung, Verkauf, Einsatz im werblichen Umfeld, digitale Nachbearbeitung, Weitergabe an Dritte. In welchem Medium dürfen die

Bilder veröffentlicht werden und auf welcher Art von Internetseiten? Wie sieht es mit Wettbewerben, Ausstellungen, Flyern, Bildbänden, Visitenkarten, Anzeigen, Vorträgen aus? In welchem Rahmen darf der Fotograf die Rechte auch an Dritte übertragen? Erhält die Visagistin Referenzbilder und darf sie sie veröffentlichen? Welche Bilder erhält das Modell, wie viele davon in bearbeiteter Form und in welchem Zeitraum? In welcher Form muss der Fotograf als Urheber der Bilder genannt werden? Darf der Fotograf Kontaktdaten des Modells weitergeben und wenn ja, in welcher Form? Welches Honorar erhalten Modell und/oder Fotograf? Was passiert, wenn mit dem Verkauf der Bilder Einkünfte erzielt werden, mit den Erlösen? Unter welchen Umständen können die Vertragspartner von dem Vertrag zurücktreten? Was passiert mit bereits erfolgten Veröffentlichungen?

All diese Punkte sollten Sie als Fotograf in Ihrem Vertrag so regeln, dass es zu Ihrer Art der Fotografie passt. Ändern Sie ihn nicht für jedes Modell, da Sie sonst schnell den Überblick verlieren, was Sie mit welchem Modell vereinbart haben. Bedenken Sie aber, dass ein guter Vertrag ausgewogen ist und die Interessen beider Parteien berücksichtigt, also auch die Pflichten und Grenzen des Fotografen klar benennt. Den Abschluss des Vertrages bilden die juristischen Klassiker wie Schriftformerfordernis, Ausschluss von Nebenabreden, Einbeziehung der salvatorischen Klausel sowie Datum und Unterschrift.



*Bilder, für die Sie einen (schriftlichen) Vertrag brauchen, sind alle die, auf denen ein Mensch eindeutig zu erkennen ist.*





**Vorvertrag** | Durch schlechte Erfahrungen mit unzuverlässigen Modellen bestehen einige Fotografen auf einem Vorvertrag. In ihm werden vor allem die finanziellen Strafzahlungen geregelt, die anfallen, sollte das Modell nicht zum Shooting erscheinen. Den sich daraus ergebenden Aufwand sollten Sie nur bei sehr großen, aufwändigen und teuren Shootings auf sich nehmen.

**Vertragsumfeld** | Aber nicht nur im Vertrag selbst, auch im Umgang damit gibt es einiges zu beachten. Sobald Sie das Shooting fest vereinbart haben, sollten Sie Ihrem Modell einen Vertragsentwurf schicken. So hat es ausreichend Zeit, ihn sich durchzulesen, Sie können Unklarheiten erklären, gegebenenfalls Änderungen einarbeiten oder sich ein neues Modell suchen, sollten Sie sich nicht einig werden.

Ob Sie den Vertrag vor oder nach dem Shooting unterschreiben lassen, bleibt Ihnen überlassen. Wir machen dies als vertrauensbildende Maßnahme erst hinterher, da das Modell dann weiß, welche Bilder entstanden sind und ein besseres Gefühl mit der Unterschrift hat. So



*Bei Bildern, auf denen der Mensch zwar nicht erkennbar ist, deren Aufnahme- und/ oder Präsentationskontext aber gegebenenfalls Rückschlüsse auf die Person zulassen, benötigen Sie die Erlaubnis zur Veröffentlichung.*

lassen sich vor dem Unterschreiben problemlos einzelne Aufnahmeserien aus dem Vertrag ausschließen bzw. andere handschriftliche Ergänzungen vornehmen.

Die unterschriebenen Verträge sollten Sie archivieren und idealerweise jeweils eine Kopie außer Haus verwahren, denn sie sind im Streitfall sehr wichtig.

Grundsätzlich sollten Sie als Fotograf eines nie vergessen und immer beherzigen: Das *Recht am eigenen Bild* ist ein sehr stark geschütztes Recht, solange die fotografierte Person nicht von sogenanntem »öffentlichen Interesse« ist. Ohne gültigen Vertrag dürfen Sie die Bilder also niemandem, nicht einmal einem interessierten Modell als Referenzbilder zeigen, geschweige denn sie irgendwo veröffentlichen – hier ist die Rechtsprechung eindeutig auf Seiten der Modelle.

*Für Bilder wie diese benötigen Sie keine Veröffentlichungsrechte, da die Menschen nicht als Individuen erkennbar werden und keine Rückschlüsse auf die Person möglich sind – schaden tut ein Vertrag aber auch hier nicht...*



Bei jedem Shooting, das nicht im Studio stattfindet, spielt die Location eine zentrale Rolle. Dabei ist darauf zu achten, dass eine wunderschöne Umgebung nicht immer gleich auch eine gute Fotolocation ist. Und da gute, vielseitige Locations meist als Geheimtipps gehandelt und höchstens an befreundete Fotografen verraten werden, machen Sie sich am besten selbst auf die Suche. Egal ob Sie neu in eine Gegend ziehen oder schon jahrelang dort wohnen – verbringen Sie einen schönen Sommertag damit, nach Locations zu suchen.

**Vorbereitung zu Hause |** Um solch einen Tag vorzubereiten, kaufen Sie sich am besten einige Land- und Wanderkarten in unterschiedlichem Maßstab mit einem Radius von bis zu hundert Kilometern um Ihren Wohnort herum. Auch lokale Reise- und Wanderführer oder Freizeitkarten verzeichnen oft Sehenswürdigkeiten, an die man nicht sofort denken würde. Suchen Sie gezielt nach Waldstücken, Seen, Sehenswürdigkeiten, Schlössern und Ruinen, bei denen die Wahrscheinlichkeit höher ist, dass sie sich als Kulisse eignen. Auf topografischen Karten mit großem Maßstab sehen Sie, wo sich potenziell reizvolle Orte wie Felderflächen, Berghänge oder Hochplateaus befinden.

Scheuen Sie sich nicht davor, interessante Regionen mit einem Leuchtstift zu markieren, das erleichtert es während des Ausflugs, die Orte zu finden und nichts zu vergessen. Achten Sie ganz gezielt auf Ecken, die nicht bebaut, sondern naturbelassenes oder landwirtschaftlich genutztes Gebiet sind. Natürlich funktioniert dieses Vorgehen auch mit den neuzeitlichen Pendanten *google.maps* und *google.earth*, macht aber nicht so viel Spaß, weil der Textmarker da nicht funktioniert. Drucken Sie die Karten aus, und machen Sie sich auf den Weg.

**Gezielter Ausflug |** Ausgehend von Ihrer Recherche zu Hause stellen Sie Touren zusammen, die Sie an einem Tag bewältigen und besichtigen können. Mit leichter Wanderausrüstung, festen Schuhen und Ihrer Kamera bewaffnet geht es los: Fahren Sie von Location zu Location und wandern Sie dort ein wenig herum. Vor Ort achten Sie vor allem auf folgende Punkte: Woher kommt das Licht um welche Uhrzeit? Wie würde die Gegend und vor allem die Vegetation zu einer anderen Jahreszeit aussehen? Um welche Uhrzeit sind dort wie viele Menschen unterwegs? Gibt es Strom und sanitäre Anlagen? Muss Eintritt bezahlt werden? Gibt es Öffnungszeiten? Machen Sie sich Notizen und Bilder als Gedächtnisstütze.

**Im Alltag |** Auch im alltäglichen Leben begegnen einem immer wieder schöne und fotogene Orte. Hier ein schöner Hinterhof, da ein faszinierender Bogengang, dort eine alte Häuserflucht. Aber auch wirtschaftlich genutzte Räume wie ein Einkaufszentrum, eine Hotellobby oder sogar ein Schwimmbad sind oft sehr gut als Fotolocation geeignet. Für solche Orte brauchen Sie jedoch eine explizite Shooting-Erlaubnis. Fragen Sie nach dem zuständigen Ansprechpartner und versuchen Sie, ihn mit Hilfe einer Mappe mit ausdrucksstarken Beispielbil-



dern von Ihrer Shootingidee zu überzeugen. Wichtig ist dabei natürlich, dass Sie versprechen, das Shooting so zu gestalten, dass weder zusätzliche Kosten entstehen noch der Publikumsverkehr gestört wird. Es ist erstaunlich, wie oft gute Bilder, ein freundliches Lächeln und ein professionelles Auftreten genügen.

Unabhängig davon, ob die Location öffentlicher oder privater Raum ist – halten Sie die Augen offen, und benutzen Sie eine kleine »immer-dabei«-Kamera, um sich die Orte zu merken und sie zu Hause auf der Karte zu markieren.



Die Vorbereitung eines Shootings trägt maßgeblich zu dessen Erfolg oder Misserfolg bei. Diese Tatsache sollten Sie im Hinterkopf behalten, wenn Sie sich an Ihr nächstes fotografisches Thema machen. Die folgenden organisatorischen Punkte sind eigentlich bei jedem Porträt-Shooting zu beachten:

**Termin |** Planen Sie Ihre Shootings ruhig langfristig: Je aufwändiger und je mehr Modelle Sie benötigen, desto früher legen Sie am besten den Termin fest. Denn die passenden Modelle anzuschreiben, braucht seine Zeit, und Sie müssen damit rechnen, dass es ein bis zwei Wochen dauert, bis sie antworten. Je früher Sie planen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass Ihre Wunschmodelle und Ihre Lieblingsvisagistin an dem Termin noch nicht ausgebucht sind. Außerdem dauert es auch, alle inhaltlichen, organisatorischen und vertraglichen Einzelheiten mit den Modellen zu klären.

»**Orga-Mail**« | Spätestens eine Woche vor dem Shootingtermin schicken Sie allen Beteiligten (Modell, Visagistin, Assistent) eine E-Mail mit den organisatorischen Details. Darin erinnern Sie noch einmal an Termin, Thema und Shootingort, wodurch Sie allen Beteiligten bei den eigenen Vorbereitungen helfen und für sich selbst das Thema in konkrete Worte fassen.

In diese E-Mail gehören: Ihre Kontaktdaten am Shootingtag, Anfahrtsskizze und Parkmöglichkeiten, der Zeitplan, Ziel und Idee des Shootings, was an Kleidung und

Accessoires mitzubringen ist, ob das Modell geschminkt oder ungeschminkt kommen soll, wer die anderen Beteiligten sind, (spätestens jetzt) Ihr Vertrag zum Durchlesen sowie die Bitte um eine Bestätigung des Termins – wenn jetzt noch jemand abspringt, haben Sie noch ausreichend Zeit, kurzfristig Ersatz zu finden.

**Zeitplan |** Entwerfen Sie für jedes Shooting, bei dem mehr als drei Personen beteiligt sind, einen schriftlichen Zeitplan. Er wird Ihnen bei der Strukturierung und gedanklichen Durchdringung des Shootings helfen. Wenn Sie mit mehreren Modellen arbeiten, bedenken Sie, wann Sie Gruppenaufnahmen machen möchten und wann Einzelbilder. Denn während ein Modell fotografiert wird, können sich die anderen umziehen – und gegebenenfalls von der Visagistin umstylen lassen.

Ein solches zeitversetztes, ineinander verschobenes Arbeiten vermeidet unproduktive Wartezeiten bei Ihnen und der Visagistin und erhöht die fotografische Ausbeute. Mit einer guten Planung können Sie auch die Modelle zu gestaffelten Uhrzeiten anreisen lassen. Wenn Sie das zweite Modell begrüßen, während das erste bereits geschminkt wird, haben Sie für jeden mehr Ruhe und Aufmerksamkeit.

Diesen Zeitplan drücken Sie am Shootingtag Ihrem Assistenten in die Hand, damit dieser Sie darauf aufmerksam macht, wenn Sie mehr als eine Viertelstunde darüber sind. Dann können Sie gezielt gegensteuern, bevor die Verzögerung den Rahmen sprengt.

**Vollständig planen |** Denken Sie daran, dass Sie ausreichend Zeit für die vielen Kleinigkeiten benötigen, denn wenn Sie selbst kürzere Aktivitäten in der Planung vergessen, gerät Ihr ganzer Tag aus den Fugen. Achten Sie auch darauf, bei den geplanten Zeitblöcken realistisch zu bleiben. Planen Sie für das Ankommen und Begrüßen gut eine halbe Stunde, für die Wahl der Outfits mindestens zwanzig Minuten Zeit ein.

Natürlich braucht auch die Visagistin Zeit für Make-up und Haare. Für die Grundierung sind das bei einer sehr schnellen Visagistin ungefähr zehn Minuten, für



09.00	<i>Ankommen der Fotografen (letzte Vorbereitungen vor Ort, Buffet etc.)</i>		
09.30			
10.00	<i>Ankommen Visagistin und Kristin</i>		
10.30	<i>Make-up &amp; Haare für Kristin</i>		
11.00			
11.30	<i>Ankommen Ilka und Marco</i>		
12.00	<i>Ankommen Nina</i>	<i>Haarstyling Ilka</i>	
12.30	<i>Make-up &amp; Haare für Nina</i>	<i>Shooting Kristin</i>	
13.00			
13.30			
14.00	<i>Ankommen Antje</i>	<i>Haarstyling Ilka</i>	
14.30	<i>Make-up &amp; Haare für Antje</i>	<i>Shooting Nina</i>	
15.00			
15.30	<i>Feierabend für Visagistin</i>		
16.00			
16.30			
17.00		<i>Shooting Antje</i>	
17.30			
18.00	<i>Shootingende</i>		
18.30	<i>Aufräumen</i>		

ein leichtes, natürliches Make-up weitere zwanzig. Ein aufwändiges Make-up benötigt eine plus eine weitere halbe Stunde für eine normale Hochsteckfrisur. Wenn die Frisur ausgefallener sein soll, kann es auch eine Dreiviertelstunde dauern.

Während des Shootings muss es für jeden (ja, auch für Sie selbst) zumindest kleinere Pausen geben, um etwas zu essen, zu trinken oder etwas zu besprechen. Unterschätzen Sie bei Aufnahmen *on Location* nicht die

Fahrt- und Rüstzeiten, selbst wenn der Ort nur fünf Minuten entfernt ist – für die Fahrt dorthin plane ich 20 bis 30 Minuten ein. Denn allein das Zusammenpacken aller Utensilien, das Anziehen und zum Auto gehen sind Zeitfresser erster Güte. Je größer die Gruppe ist, desto länger dauert es – bei zehn Leuten sogar gut 45 Minuten.

Diese Erfahrungswerte sollen Ihnen einen ersten Anhaltspunkt für die eigene Planung geben und vermeiden, dass die Uhrzeit Sie ganz plötzlich überrascht.